



Moscheen der Welt: Architektur und Vielfalt

MUSEUM FÜR ISLAMISCHE KUNST
UNTERRICHTSMATERIAL
FACH: **KUNST**



Überblick

In diesem Modul für den schulischen Kunstunterricht in der Oberstufe gestalten die Schüler:innen ausgehend von der Betrachtung der **Moscheearchitektur** und ihrer **Funktion**, den unterschiedlichen **Baustilen** und der **globalen Vielfalt** ihre eigene Vorstellung einer Moschee. Die Schüler:innen können ihr erworbenes Wissen in einem **Quiz** testen. In der Ausarbeitung für die Oberstufe beschäftigen sich die Schüler:innen mit dem **Modellbau**. Dabei wird ein komplettes Vorgehen vom Grundriss über Skizzen zum Modellbau erarbeitet. Sie entwickeln zeichnerisch eine eigene Fassadengestaltung und greifen dabei auf Ornamente und Muster zurück, die dann durch das Schneiden mit dem Cutter in die Bauteile herausgeschnitten werden. Es kann sowohl alleine als auch in Kleingruppen ein Modell einer Moschee erarbeitet werden. Diese wird dann am Ende mündlich in einer Präsentation oder schriftlich reflektiert.

Diese **Handreichung** enthält Informationen für Lehrkräfte sowie Arbeitsblätter und Kopiervorlagen.

Die **Power-Point-Präsentation** in diesem Materialset ist zur Benutzung im Unterricht über Smartboard oder Beamer vorgesehen. Sie enthält die Einführung ins Thema, Übungen, Diskussionsfragen und Arbeitsanweisungen sowie Anschauungsmaterial zum gemeinsamen Betrachten. Bei Bedarf können zusätzlich auch Seiten der Power-Point-Präsentation als Arbeitsblätter ausgedruckt und verteilt werden.

Die **Teile I-III** der Power-Point-Präsentation bieten eine Einführung in die Bauweise und Nutzung von Moscheen, in die globale Vielfalt der Moscheearchitektur und drei wesentliche Baustile sowie ein Quiz zur Sicherung. **Teil IV** widmet sich dem konkreten Gestalten und Bauen der Moschee.

Die vorliegende Ausarbeitung ist auf die Oberstufe ausgerichtet. Im Online-Portal "Digitales Lernen" finden Sie auch eine Ausarbeitung des Moduls Moscheearchitektur für die Grundschule bzw. Unterstufe (Klassenstufe 4-6).

Inhaltsverzeichnis

Ablauf mit Zeitangaben	Seite 4
Einordnung in den Rahmenlehrplan	Seite 5
Didaktische Hinweise	Seite 5
Arbeitsblätter und Druckvorlagen:	
Theorie-Teil	
1 Einführung Moscheen Wichtige Bestandteile und Praxis	Seite 9-14
2 Moscheearchitektur: Globale Vielfalt Aufgabenblatt	Seite 15
3 Moscheearchitektur: Baustile Aufgabenblätter Gruppenarbeit A-C	Seite 16-27
4 Quiz Fragebogen und Lösungen	Seite 28-29
Praxis-Teil	
5 Modellbau Aufgabenblatt mit Hinweisen & Materialliste Option zur Differenzierung	Seite 30-31 Seite 32-33
6 Der Aufbau einer Reflexion Methodenblatt	Seite 34
Impressum	Seite 35

Ablauf mit ca. Zeitangaben für Sek. II

Zeitangaben sind individuell für jede Lerngruppe anzupassen.

Theorie

I Einführung: Moscheen

1 Std.

Funktion der Moschee

Wichtige Bestandteile und Praxis

II Moscheearchitektur

2 Std.

Globale Vielfalt

Baustile

III Quiz

0,5 Std.

Praxis

IV Moschee gestalten (Sek. II)

Planungsphase (Skizze und Grundriss)

1-2 Std.

Modellbau

2-4 Std.

Reflexion schreiben

1-2 Std.

Ausstellung

1 Std.

Einordnung in den Rahmenlehrplan

Eine genaue Einordnung ist für die Oberstufe nicht anzugeben, da jede Lehrkraft für ihren Kurs (Leistungs- oder Grundkurs) die Ausrichtung des Kurshalbjahres durch die Wahl eines Schwerpunktes sowie die Verknüpfung mit einem Ergänzungsbereich selbst bestimmen kann. Hier werden Vorschläge für eine Einordnung gegeben sowie die Förderung bestimmter Kompetenzen benannt.

Für das zweite Kurshalbjahr „**Lebensräume und Alltagskultur**“ wird der Themenbereich „**Funktionen von Architektur im Kontext des Kulturraumes**“ vorgeschlagen (RLP BB gymnasiale Oberstufe). Diese Einheit passt auf das Schwerpunktthema **Baukonzeptionen und Bauwerke**.

Der **Kompetenzerwerb** im Themenfeld:

Ausgehend von den visuellen Eindrücken der Moscheearchitekturen erschließen sich die Schüler:innen die Architekturformen gemeinsam. Hierbei lernen sie die **architektonische Vielfalt** und unterschiedlichen **Baustile** von Moscheeanlagen sowie die Gestaltung und Einrichtung des **Innenraums** kennen. Ebenso erfahren sie die Funktionen und Nutzungsweisen von Objekten in Moscheeeinnerräumen wie auch der Moschee insgesamt.

Mithilfe des erlernten Wissens entwerfen sie eine eigene Moscheearchitektur, beachten dabei funktionale Zusammenhänge der unterschiedlichen Räume und reflektieren bzw. begründen diese in einem Spannungsfeld von individuellen Ideen und historischen Baustilen.

Didaktische Hinweise

Überblick

Die **Einführung**, auch Einstieg in die Reihe, dient der Wissensaktivierung und Anwendung. Hier wird die Sprache durch das Formulieren von Definitionen für die Moschee trainiert sowie auf die eigenen Erfahrungen eingegangen. Dabei bekommen die Schüler:innen einen Einblick in den Innenbereich einer Moschee und in die soziale Praxis.

Regionale und globale Vielfalt – An den Begriffen in anderen Sprachen und den vielen Bauwerken erkennt man die globale Verbreitung und Architekturvielfalt von Moscheegebäuden. Die Schüler:innen können die unterschiedlichen regionalen Architekturen sehen und diese in der Welt zuordnen. In der **Gruppenarbeitsphase** zu den **Baustilen** steigen die Schüler:innen tiefer in die Architekturformen ein und erarbeiten sich ein spezifisches Wissen mit einem Fachvokabular. Am Ende der Gruppenarbeitsphase präsentieren sie ihre Ergebnisse im Plenum. In der Handreichung steht Material für die Gruppenarbeit zu drei weit verbreiteten Baustilen bereit: A Hofmoschee bzw. Säulenhallenmoschee, B Vier-Iwan-Moschee, C Zentralkuppelmoschee.

Mithilfe des **Quiz** können die Schüler:innen ihr Wissen sichern und abprüfen.

Die Phasen Globale Vielfalt und Baustile stellen ein gutes Fundament für die **Planung und Ausarbeitung eines eigenen Moscheegebäudes** in der Praxis dar. Wichtig ist vor den Phasen Globale Vielfalt und Baustile schon anzusagen, dass die Schüler:innen sich während dieser Arbeitsphasen bereits für ihren eigenen Moscheeentwurf Inspirationen holen sollen. Diese ergeben oft interessante Ideen in der Planungsphase.

Theorieteil (Teile I-III)

Für den **Einstieg** in das Modul und die Wissensaktivierung bzw. Wissenserwerb bezüglich der Bestandteile und Praxis in Moscheen gibt es **zwei Möglichkeiten**:

1. Die Lehrkraft kann die Druckvorlagen Nr. 1 in dieser Handreichung nutzen und an die Schüler:innen verteilen. Die Schüler:innen schneiden die Moscheebestandteile aus, verständigen sich untereinander, was die Bilder darstellen, und ordnen sie im leeren Moscheeraum (1a, S. 12 – Ausdruck empfiehlt sich auf A3) so an, wie sie es für richtig halten. Je nach Klassen- oder Kursgröße kann das in Gruppen geschehen. Im Anschluss wird im Plenum anhand der Präsentation überprüft, ob die ausgeschnittenen Bilder richtig interpretiert und platziert worden sind. Die zusätzlichen Informationen aus der Präsentation werden gemeinsam besprochen. Druckvorlage 1b (S. 13) kann ebenso zur Überprüfung verwendet werden.
2. Der Einstieg in das Modul kann auch ausschließlich anhand der Präsentation gestaltet werden, in der zentrale Bestandteile einer Moschee und zentrale Praktiken vorgestellt werden. Die Lehrkraft kann zuerst im Plenum abfragen, welche Bestandteile und Praktiken die Schüler:innen aus Moscheen kennen und welches Vorwissen sie mitbringen. Dann können die einzelnen Bestandteile und Praktiken, die in der Präsentation erklärt sind, im Plenum besprochen werden.

Die Lehrkraft kann bereits vor dem Einstieg darauf hinweisen, dass der einführende Teil „Bestandteile und Praxis“ für das Quiz relevant sind.

Die **Zuordnung der Moscheen** im Teil **Moscheearchitektur – Globale Vielfalt** ist optional. Sie können für Ihre Schüler:innen die Karte (Druckvorlage 2) als Arbeitsbogen ausdrucken, so dass diese Notizen machen können, während die Bilder der Präsentation im Plenum betrachtet werden. Die Zuordnung kann am Ende mithilfe von S. 38 in der Präsentation überprüft werden. Alternativ können die Bilder aus der Präsentation im Plenum angesehen und ggf. diskutiert werden, wo die jeweilige Moschee stehen könnte. Dann können die Standorte direkt anhand von S. 38 in der Präsentation besprochen werden. Die Schüler:innen können kommentieren, was sie neu und überraschend fanden und was sie bereits wussten.

Gruppenarbeit zu Moscheebaustilen: Die Handreichung bietet Arbeitsmaterial für drei Gruppen (A, B, C), die sich mit jeweils einem sehr verbreiteten Moscheebaustil beschäftigen. Je nach Kurs- oder Klassengröße können auch jeweils zwei oder drei Gruppen dasselbe Thema bearbeiten und sich in der Präsentation anschließend abwechseln; oder das Zusammentragen der Ergebnisse erfolgt im Plenum.

Für die Präsentation der charakteristischen Merkmale jedes Baustils können die Schüler:innen das Bildmaterial in der Präsentation verwenden. Während der Präsentationen schreiben die zuhörenden Gruppen mit und notieren die Ergebnisse aller Gruppen auf dem Arbeitsbogen. Die Sicherung kann bei Bedarf durch die erklärenden Folien in der Präsentation unterstützt werden.

Ein Padlet (für technisch gut ausgestattete Schulen) würde für die Präsentation der Gruppenarbeitsergebnisse ebenso funktionieren. Die Padlet-Seite könnte zur Ergebnissicherung für alle Schüler:innen ausgedruckt werden.

Praxisteil: Moschee gestalten (Teil IV)

Anlass: Zu einer Aufgabenstellung in Architektur braucht es einen Anlass. Hier kann eine Initiative, ein Brachland oder die Erweiterung der Stadtgrenzen als Anregung genutzt werden. Die Aufgabenstellung sollte für die Oberstufe möglichst offen gehalten werden, doch ist die Eingrenzung des Ortes relevant, damit die Schüler:innen sich auf ein Grundstück beziehen können.

Die Ortsvorgabe kann individuell angepasst werden. Möglichkeiten für Berlin: Flughafen Tegel, Güterbahnhof Pankow, Zurück in die Vergangenheit – Brachland nach der Wende (z. B. Potsdamer Platz).

Aufgabenstellung: Die Aufgabe ist offen gestellt, aber kleinschrittig aufgegliedert. Hier sollte die Erwartung der Lehrkraft für die Benotung besprochen werden. Die Aufgabe kann alleine (Leistungskurs) oder in Kleingruppen (Grundkurs) bewältigt werden. In Kleingruppen sollte für die Abgabe arbeitsteilig vorgegangen werden, damit alle Aufgabenteile vollständig und sorgfältig erarbeitet werden können. Es empfiehlt sich, den Zeitrahmen für alle Arbeitsschritte anzugeben und auf dem Arbeitsbogen 5 zum Modellbau eintragen zu lassen.

Sicherheitsunterweisung beim Arbeiten mit dem Cutter, Klebstoff nicht vergessen.

Planungsphase: Geben Sie hier gerne den Schüler:innen eine Doppelstunde Zeit, damit sie ihre Ideen ausarbeiten und ausformulieren können (Anfang der Reflexion). Das frühe Ausformulieren zeigt, ob die Aufgabenstellung verstanden wurde. Mehr Zeit in der Planungsphase ergibt erfahrungsgemäß interessantere und detailliertere Arbeiten.

Arbeitsphase: Hier sind die Einführung der Materialien und das Arbeiten mit den Werkzeugen auch in der Oberstufe sehr wichtig.

Differenzierung: Methodenblätter 5a und 5b erleichtern unerfahrenen Schüler:innen das Bauern der Baukörper. Es enthält Abbildungen für Baukörper und eine Anleitung für den Bau einer Kuppel. Dies ist eigentlich Voraussetzung, es zeigen sich jedoch auch in der Oberstufe Unsicherheiten. Mit Unterstützung des Methodenblattes können die Schüler:innen sicherer und schneller arbeiten. Für leistungsstarke Schüler:innen kann es noch weiterführende Aufgaben geben, so z.B. die Gestaltung des Vorplatzes, Brunnengestaltung oder das Schreiben eines Führungstextes. Dabei verbinden die Schüler:innen Bauwerk und Theorie und wenden die Fachbegriffe an. Das bildet eine hervorragende Basis für die Reflexion.

Die Entscheidung für moderne architektonische Formen ist möglich; diese sind oft weniger aufwendig im Bauen. Dafür sollten die Schüler:innen dann schwierige Cutter-Arbeiten anfertigen oder die Natur / Bau-Umgebung mit einbeziehen.

Wenn mit Fundstücken gearbeitet wird (was die Arbeitszeit verkürzt), sollte das für alle Schüler:innen gelten, damit die Benotung vergleichbar bleibt. Cutter-Arbeiten an fertigen Zylindern sind kaum machbar; hier kann dafür auf farbigem Papier gecuttern werden und die Cutter-Arbeit anschließend aufgeklebt oder es können alternativ Fineliner-Arbeiten zur Verzierung genutzt werden.

Die Lehrkraft sollte die Zeit für die Praxisphase ihren Erwartungen anpassen: Sind detaillierte Arbeiten als Ergebnisse gewünscht, die eine saubere Technik (Cutter und Kleben) zeigen oder nur eine praktische Vertiefung der theoretischen Baustile bzw. schnelle kreative Bauwerke aus Fundstücken? Die hier angegebene Spanne von 2-4 Stunden kann dementsprechend angepasst werden.

Reflexion: Weisen Sie die Schüler:innen zu Beginn der Praxisphase darauf hin, dass sie sich während der praktischen Arbeit Notizen machen, damit sie am Ende auf wichtige Momente für die Reflexion zurückgegriffen können. Eine Reflexion ist mündlich sowie schriftlich möglich. Bei einer mündlichen Präsentation hilft dennoch Methodenblatt 6, damit den Schüler:innen der Ablauf klar ist. Wer die Textsorte Reflexion noch nicht eingeführt hat, sollte diese (Einführung des Methodenblatts) vor der praktischen Arbeit mit den Schüler:innen besprechen, damit die Erwartungen transparent sind. Wichtig ist noch der Hinweis, dass durch eine gelungene und kritische Reflexion die Note aufgewertet werden kann.

Benotung: Es bietet sich an, die Benotung auf dem Arbeitsblatt transparent zu machen.

Die Gewichtung kann folgendermaßen aussehen:

Grundriss (A4)	10%
Skizze (A4)	10%
Modell	50%
Reflexion (schriftlich)	30%

Bei der Arbeit in Kleingruppen sollte die Notengebung ebenfalls vorab transparent gemacht werden und die Schüler:innen müssen angeben, welche Aufgabe von wem erfüllt wurde.



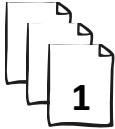
Einführung Moscheen

Wichtige Bestandteile und Praxis



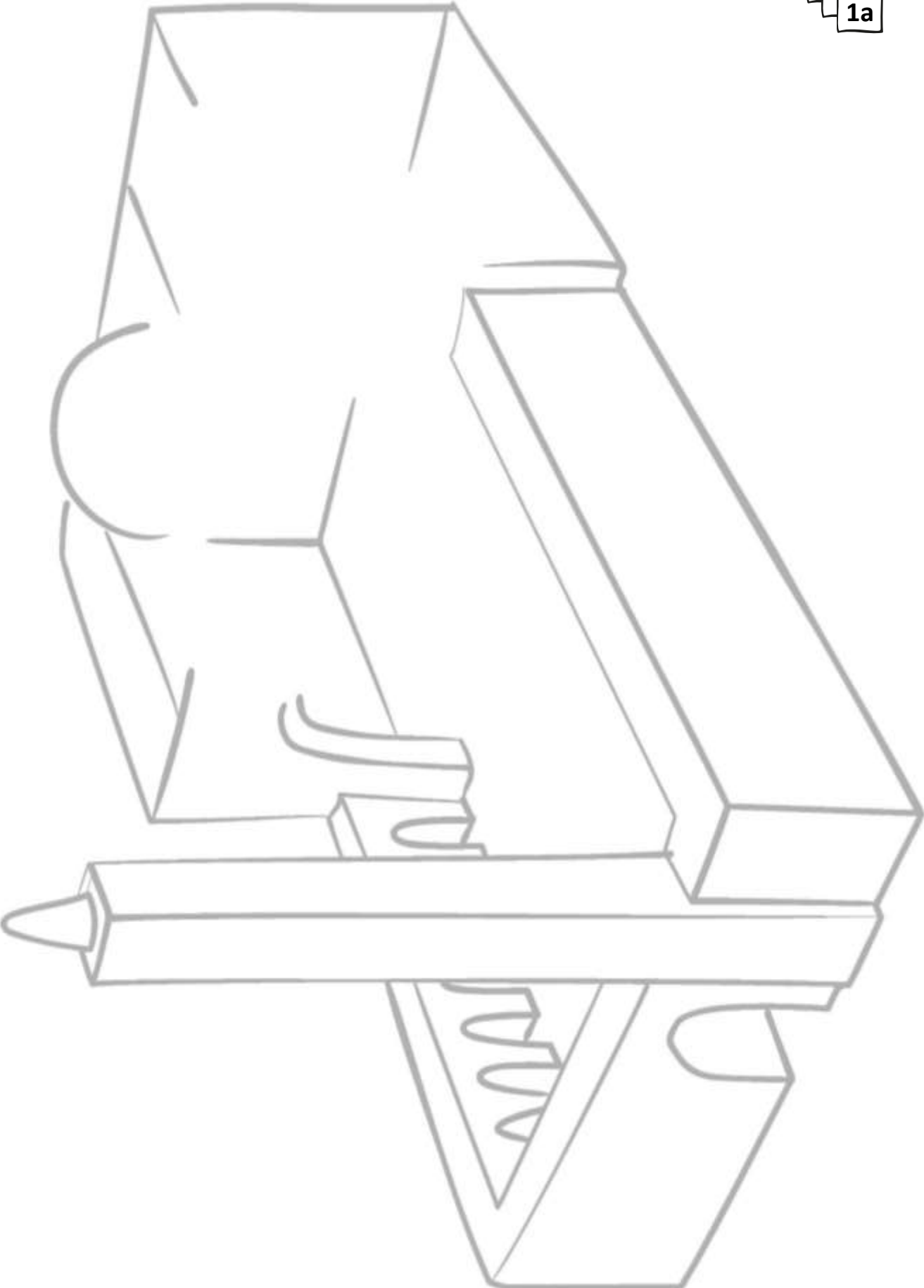
Aufgabe: Schneiden Sie die Bilder aus und ordnen Sie sie in dem leeren Moscheeraum so an, wie Sie es für richtig halten.

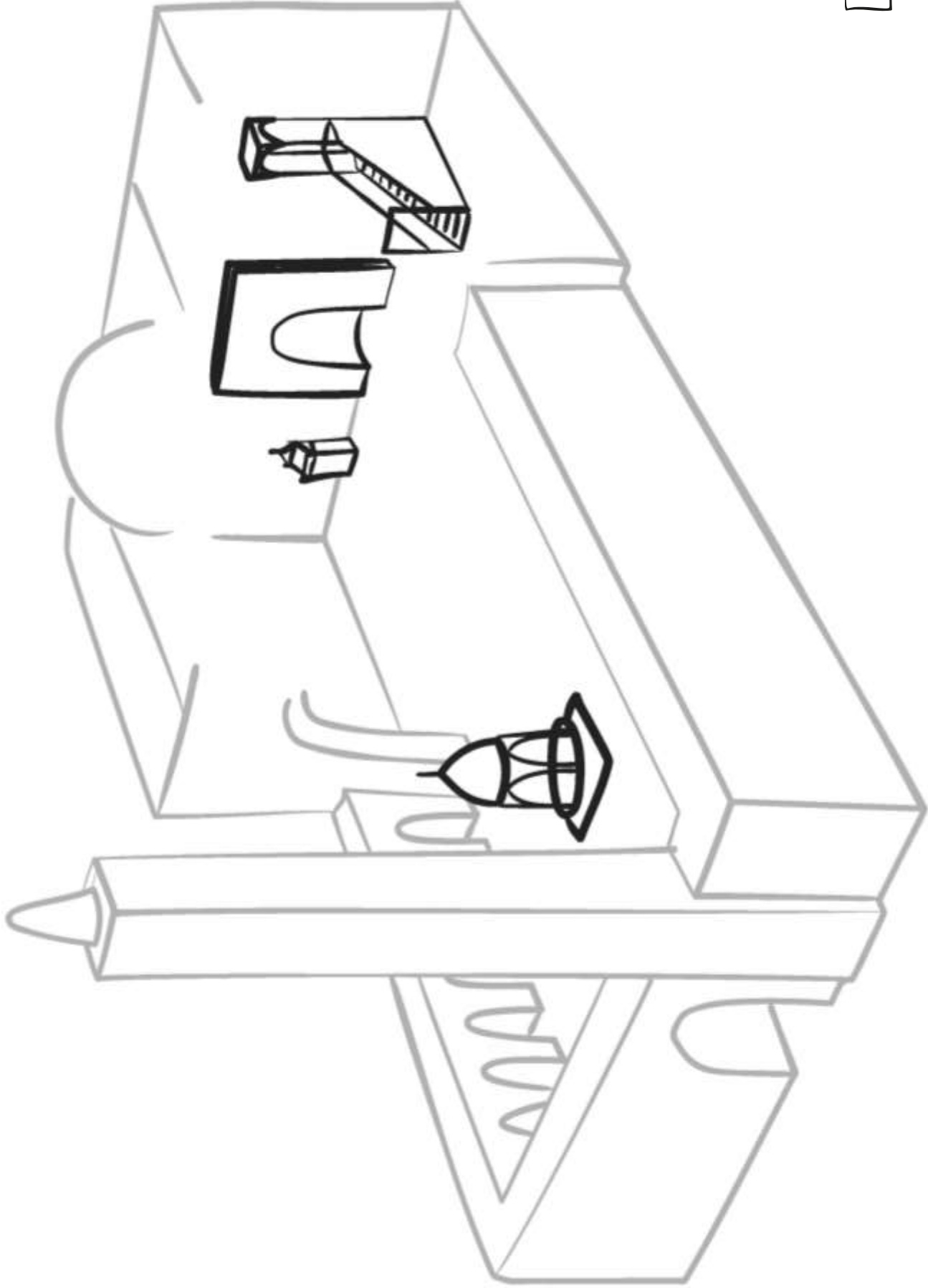
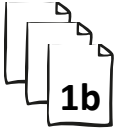










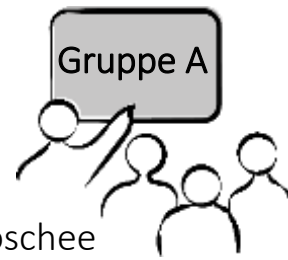


Moscheearchitektur: Globale Vielfalt



Aufgabe: Sehen Sie sich die Bilder in der Präsentation an und ordnen Sie die Moscheen auf der Landkarte zu.





Moscheearchitektur: Baustile

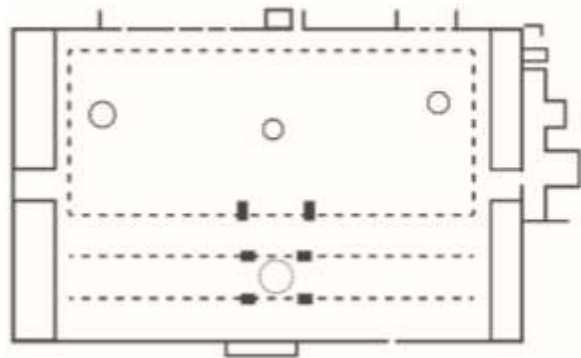
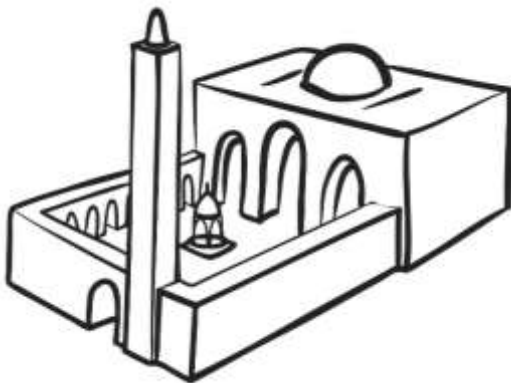
Gruppe A: Die Hofmoschee oder Säulenhallenmoschee



Aufgabe: Sichten Sie das Material zu Ihrem Baustil und **arbeiten** Sie mindestens **drei zentrale Merkmale** dieses Baustils heraus, die Sie auf dem Arbeitsbogen notieren und für eine Präsentation vorbereiten.

Stellen Sie den anderen Gruppen danach Ihre Ergebnisse vor. **Erklären** Sie dabei die typischen Merkmale anhand eines Moscheebeispiels, das Ihrem Baustil entspricht.

1. Modell und Grundriss



2. Beschreibung: Typische Merkmale und regionale Verbreitung

Die **Hofmoschee** wird auch **Säulenhallenmoschee** genannt. Dieser Moscheetyp hat typischerweise einen rechteckigen Grundriss, der in den großen, nicht überdachten Innenhof und in den überdachten Innenbereich aufgeteilt ist. Der Innenhof ist meist mit einem Brunnen für die rituelle Waschung vor dem Gebet ausgestattet. Zwei Gänge an den Seiten des Hofes, die von Säulen gestützt werden, führen zur überdachten Haupthalle hin, die in Gebetsrichtung liegt.

Die Haupthalle ist innen auch mit vielen Säulen ausgestattet, die die Decke tragen. Wenn man durch das Eingangstor in die Hofmoschee kommt, den Hof überquert, und dann in die Säulenhalle tritt, so liegt die Gebetsnische vor einem an der Wand, die in Gebetsrichtung zeigt. Die Säulenhalle ist oft mit Teppichboden ausgelegt.

Das Minarett hat oft, aber nicht immer, einen rechteckigen Grundriss. In Ägypten ist zum Beispiel eine runde Grundform des Minarettts bei den Moscheen im Hofmoschee-Stil verbreitet.

Die Hofmoschee oder Säulenhallenmoschee ist besonders in Nordafrika und Westasien verbreitet.



Abb. 1: Nordafrika und Westasien; Open Street Map (Screenshot).

3. Beispiele für den Baustil Hofmoschee bzw. Säulenhallenmoschee



Abb. 2: Sousse, Tunesien.



Abb. 3/41: Al-Azhar Moschee, Kairo, Ägypten.



Abb. 4/37: Kairouan, Tunesien.

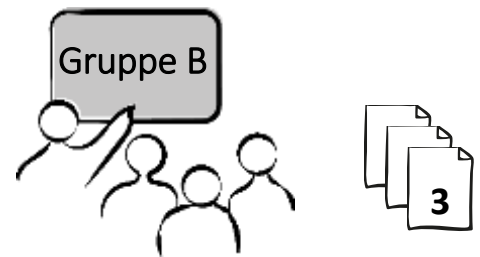


Abb. 5/43: Umayyaden-Moschee, Damaskus, Syrien.



Abb. 6/35: Al-Azhar-Moschee, Kairo, Ägypten.

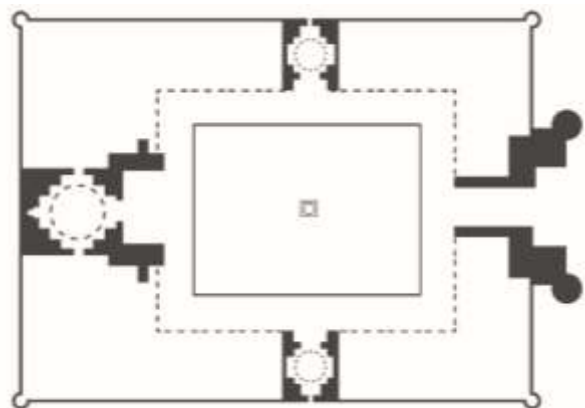
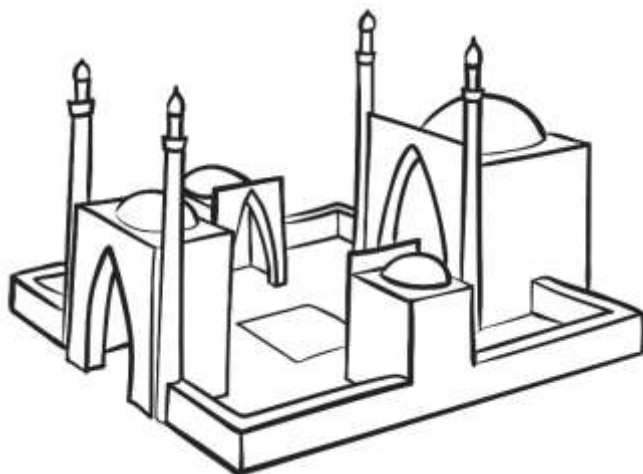
Moscheearchitektur: Baustile Gruppe B: Die Vier-Iwan-Moschee



Aufgabe: **Sichten** Sie das Material zu Ihrem Baustil und **arbeiten** Sie mindestens **drei zentrale Merkmale** dieses Baustils heraus, die Sie auf dem Arbeitsbogen notieren und für eine Präsentation vorbereiten.

Stellen Sie den anderen Gruppen danach Ihre Ergebnisse vor. **Erklären** Sie dabei die typischen Merkmale anhand eines Moscheebeispiels, das Ihrem Baustil entspricht.

1. Modell und Grundriss



2. Beschreibung: Typische Merkmale und regionale Verbreitung

Charakteristisch für die **Vier-Iwan-Moschee** ist die symmetrische Anordnung von vier gegenüberliegenden sehr hohen Portalen, die Iwane genannt werden, um einen rechteckigen Innenhof herum. Die Iwane stehen sich entlang der zwei Achsen, die den Grundriss durchziehen, jeweils genau gegenüber. Die Gesamtgrundfläche des Gebäudekomplexes ist rechteckig. Als Besucher:in betritt man die Moscheeanlage durch ein Eingangsportal. Dann steht man im Innenhof und schaut auf das gegenüberliegende Hauptportal, den Haupt-Iwan, der die Gebetsrichtung anzeigt.

Die Fläche zwischen den vier Iwanen bildet den Innenhof der Moscheeanlage. Oft findet man in der Mitte des Innenhofs einen Brunnen. Die Minarette bei den Moscheen im Vier-Iwan-Stil sind oft rund, und häufig sind die Moscheen mit aufwändig verzierten Fliesen in Blau- und Türkistönen ausgekleidet. Meistens befindet sich über dem Raum hinter dem Haupt-Iwan eine große Kuppel. Die Vier-Iwan Moschee ist vor allem in Zentralasien und im heutigen Iran verbreitet.

Übrigens: Es gibt auch eine Moschee im Vier-Iwan-Stil in Hamburg. Haben Sie eine Idee, womit das zusammenhängt?



Abb. 7/47: Iran und Zentralasien;
Open Street Map (Screenshot).



Abb. 8/46: Isfahan, Iran.

3. Beispiele für den Bautyp „Vier-Iwan-Moschee“



Abb. 9/45: Herat, Afghanistan.

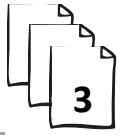


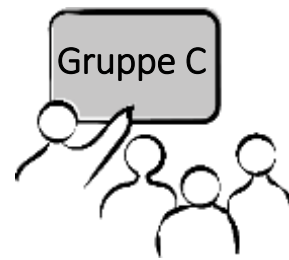
Abb. 10/50: Buchara, Usbekistan.



Abb. 11/48: Freitagsmoschee, Isfahan, Iran.

Moscheearchitektur: Baustile

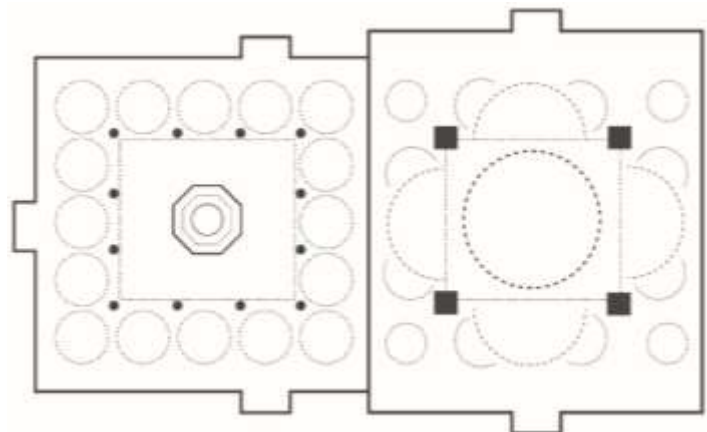
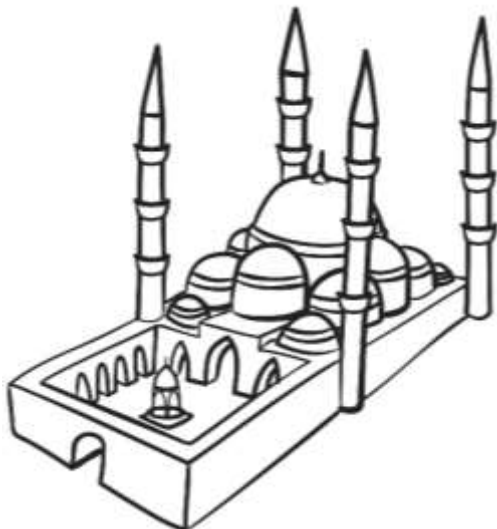
Gruppe C: Die Zentralkuppelmoschee



Sichten Sie das Material zu Ihrem Baustil und **arbeiten** Sie mindestens **drei zentrale Merkmale** dieses Baustils heraus, die Sie auf dem Arbeitsbogen notieren und für eine Präsentation vorbereiten.

Stellen Sie den anderen Gruppen danach Ihre Ergebnisse vor. **Erklären** Sie dabei die typischen Merkmale anhand eines Moscheebeispiels, das Ihrem Baustil entspricht.

1. Modell und Grundriss



2. Beschreibung: Typische Merkmale und regionale Verbreitung

Typisch für die **Zentralkuppelmoschee** ist – wie der Name sagt – die zentrale Kuppel, die über dem Bau thront, und welche von kleinen Kuppeln und Halbkuppeln umgeben ist. In der typischen Form bilden zwei symmetrische Rechtecke (oder sogar Quadrate) die Grundfläche der Moschee. In dem einen Rechteck befindet sich der Innenhof der Moschee, oft mit einem Brunnen für die Gebetswaschung in der Mitte. In dem zweiten Rechteck oder Quadrat befindet sich der überdachte Innenraum der Moschee, der Gebetsraum. Der Moscheeinnenraum wird von einer großen Zentralkuppel überdacht, und diese wird oft von weiteren großen Halbkuppeln und kleineren Kuppeln an den Seiten gestützt.

Der Bau von Moscheen in diesem Stil mit einer großen, zentralen Kuppel wurde von Architekten im Osmanischen Reich immer weiter perfektioniert, so dass die Hauptkuppeln mit der Zeit einen enormen Durchmesser hatten. Diese Bauweise sorgt für ein hohes, weites Raumgefühl im Innenraum der Moschee. Typisch für die osmanische Zentralkuppelmoschee sind außerdem die bleistiftdünnen Minarette.

Die Zentralkuppelmoschee ist besonders verbreitet in der heutigen Türkei und in weiteren Regionen, die Teil des Osmanischen Reiches waren, wie die Balkanregion, das heutige Syrien und auch Ägypten.

Übrigens: Zentralkuppelmoscheen gibt es auch in Deutschland – haben Sie eine Idee, warum?



Abb. 12/56: Balkan, Türkei, Syrien, Jordanien, Ägypten; Open Street Map.



Abb. 13/60: Sarajevo, Bosnien-Herzegowina.

3. Beispiele für den Bautyp Zentralkuppelmoschee



Abb. 14/59: Istanbul, Türkei.

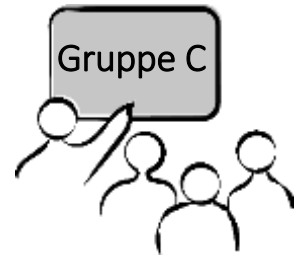


Abb. 15/58: Istanbul, Türkei.



Abb. 16/61: Madaba, Jordanien.



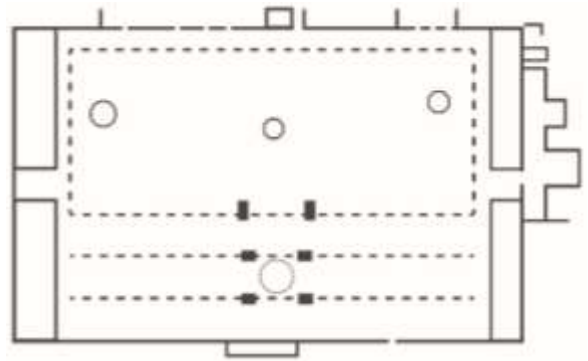
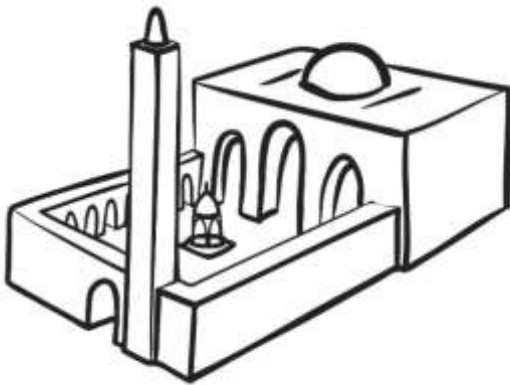
Moscheearchitektur: Baustile

Arbeitsbogen für die Ergebnisse der Gruppenarbeit

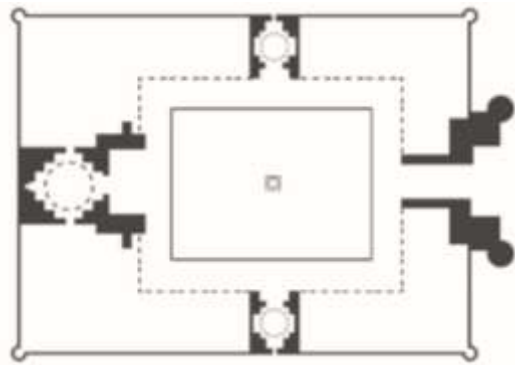
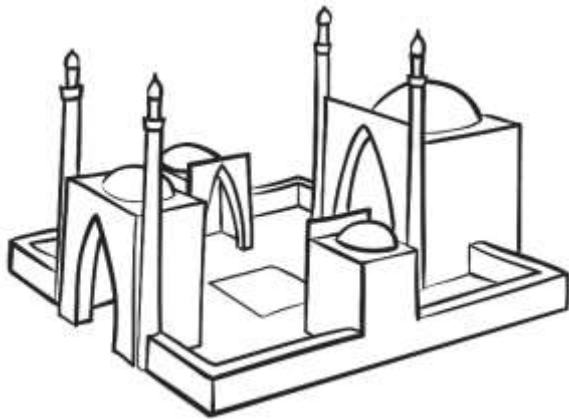


Tragen Sie hier die Ergebnisse aller Arbeitsgruppen zu den drei Baustilen zusammen.
Notieren Sie die zentralen Merkmale jedes Baustils.

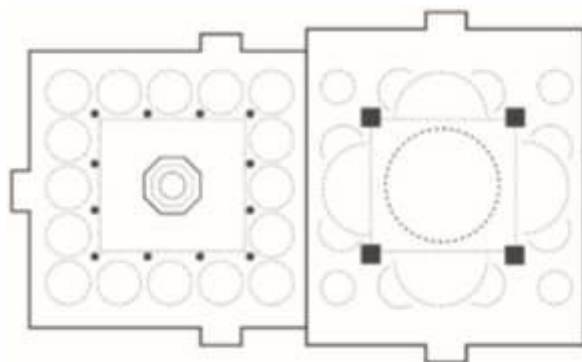
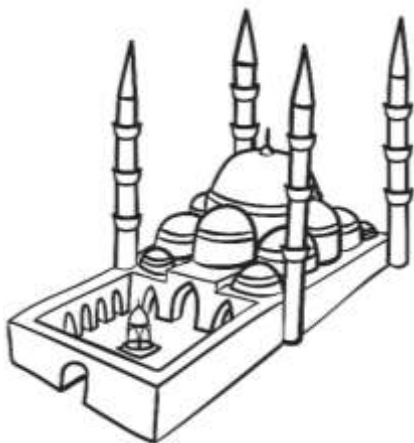
1. Die Hofmoschee oder Säulenhallenmoschee



2. Die Vier-Iwan-Moschee



3. Die Zentralkuppelmoschee





Quiz: Fragebogen

Frage 1

Wie lautet die Bezeichnung für das hölzerne Gebilde auf dem Foto? Beschreiben Sie, wozu es benutzt wird.

Frage 2

Benennen Sie den Moscheetyp. Nennen Sie zwei typische Merkmale.

Frage 3

Was ist in der Mitte des Bilds zu sehen? Was machen Muslim:innen hier?

Frage 4

Benennen Sie den Baustil dieser Moschee.

Frage 5

Was ist auf diesem Bild zu sehen?

Frage 6

Zu welchem Typ gehört diese Moschee?

Frage 7

Benennen Sie das Merkmal, das hier zu sehen ist.

Frage 8

Benennen Sie den Bautyp dieser Moschee. Woran erkennt man das?

*Zusatzfrage: Haben Sie eine Idee, wo die Moschee steht?

Quiz: Lösungen

Frage 1: Das hölzerne Gebilde auf dem Bild ist ein „minbar“, eine Kanzel. Darauf steht der Imam, der die Freitagspredigt hält.

1a				1b			
----	--	--	--	----	--	--	--

Frage 2: Diese Moscheeskizze entspricht der Hofmoschee. Typische Merkmale sind der rechteckige Grundriss des Gebäudes, der zentrale Innenhof und der rechteckige überdachte Bereich mit Säulenhallen, in dem sich die Gebetsreihen befinden.

2a				2b			
----	--	--	--	----	--	--	--

Frage 3: Auf dem Bild ist ein Waschbrunnen zu sehen. Gläubige Muslim:innen können hier die Gebetswaschung vornehmen.

3a				3b			
----	--	--	--	----	--	--	--

Frage 4: Diese Moschee entspricht dem Typ der Vier-Iwan-Moschee.

4			
---	--	--	--

Frage 5: Hier ist eine Gebetsnische, ein „mihrab“, zu sehen.

5			
---	--	--	--

Frage 6: Diese Moschee gehört zum Typ der Hofmoschee oder Säulenhallenmoschee.

6			
---	--	--	--

Frage 7: Auf dem Bild ist ein Minarett zu sehen.

7			
---	--	--	--

Frage 8: Diese Moschee ist eine Zentralkuppelmoschee. Das erkennt man an der großen zentralen Kuppel, die auf dem Gebäude sitzt, und an den Bleistift-Minarettten.

8a				8b			
----	--	--	--	----	--	--	--

Zusatzfrage 8*: Diese Moschee steht in Berlin! Es ist die Şehitlik-Moschee am Columbiadam in Berlin-Tempelhof.

8*			
----	--	--	--



Modellbau



Aufgabe:

Entwerfen Sie ausgehend von den vorliegenden Materialien ein **Modell einer Moschee**, die in das Wohnviertel auf dem alten Flughafengelände Tegel integriert werden soll. Dabei geht es vorwiegend um die Außenansicht - die **Form** des Gebäudes. Die Stadtplaner fordern eine moderne Umsetzung der traditionellen Baustile. Wichtige religiöse Bedingungen müssen dabei beachtet werden.



Anlass: Am früheren Flughafen Tegel wird ein neues Quartier geplant. Dies soll ein modernes und klimaneutrales Stadtviertel entstehen mit Raum für Wohnen, Arbeiten und Innovationen.

Screenshot: openstreetmap.org.

PHASE I: Grundriss / Ideenskizzen / Konzept

Skizzieren Sie Ihre Ideen und **entwickeln** Sie daraus ein Endergebnis. Wichtig für den Baubeginn ist ein **Grundriss**. Dabei **klären** Sie die **Größe** der einzelnen Bestandteile. (Bleiben Sie hier in einem kleinen Maßstab.)

Für den Bau der Moschee gibt es grundlegende Anforderungen, die in Bezug auf die Funktionalität des Gebäudes in Hinsicht auf die Religion erfüllt werden müssen. Welche davon sind wichtig und werden für die Planung berücksichtigt? Auf welche kann man verzichten?

Zeit: _____ Bereiten Sie sich auf eine Zwischensicherung vor.

PHASE II: Modellbau

Mit den verschiedenen Materialien können Sie nun, ausgehend von Ihren festgehaltenen Ideen, mit dem Bau beginnen. **Sichten** Sie Ihre Fundstücke und lassen Sie sich davon **inspirieren, experimentieren** Sie mit den Materialien und **überlegen** Sie, welche sich für Ihr Vorhaben eignen und welche geometrischen Baukörper Sie noch herstellen müssen. Sollten sich während des Bauens Abweichungen zur Skizze bzw. zum Grundriss ergeben, **zeichnen** Sie diese mit einer anderen Farbe in die Skizze ein und **notieren** Sie Ihre Gedankengänge für die Reflexion.

Zeit: _____

Reflexion

Schreiben Sie eine Reflexion, die Ihre Gedanken zum Bau beinhaltet. Gehen Sie dabei von Ihren Stichworten aus und reflektieren Sie kritisch Ihre Arbeit. Nutzen Sie das Methodenblatt zur Reflexion. Min. Umfang: 400 Wörter.

Zeit: _____



Verwendung von Materialien und Werkzeugen

1. Grundriss und Zeichnung / Skizze

- Weißes Zeichenpapier, Bleistift, Radiergummi, Lineal, schwarzer Fineliner zur Beschriftung, wenn nötig

2. Bau der Moschee

- Pappe, dickes und dünnes Papier (weiß), z.B. schwarzes Papier als Kontrastfarbe für die Ornamente, Fundstücke im Altpapier
- Cutter-Messer, Schneidebrett, Bleistift und Radiergummi, großes Geodreieck oder Metalllineal, Klebstoff

Tipps zum Bauen

Achten Sie auf:

- sauberes Abmessen und Zuschneiden
- Für Architekturmodelle nutzt man gewöhnlich stärkeren Karton, doch für die Schule eignet sich Pappe, steifes Zeichenpapier oder dünner Karton.
- Baukörper nicht zukleben, bevor Sie das Ornament ausgecuttert haben.
- Cutter-Klinge immer feststellen und mit wenig Druck schneiden. Bei Pappe öfters an der gleichen Stelle entlang schneiden, statt einmal das Material durchschneiden zu wollen (sonst franst die Schnittkante aus). Für das Schneiden einer geraden Linie ist es sinnvoll, an einem Metalllineal entlangzuschneiden.
- Die Hand zum Festhalten liegt nie in der Schneiderichtung. Nie unter Zeitdruck schneiden – Verletzungsgefahr!
- Zum Kleben des Papiers eignen sich Klebestifte oder Flüssigkleber. Falls dieser tropfen sollte, ist ein Spachtel (gerne auch aus Pappresten) hilfreich, um den Flüssigkleber gleichmäßig zu verteilen.

Vorschlag für eine mögliche Gewichtung zur Benotung

Grundriss (A4)	10%
Skizze (A4)	10%
Modell	50%
Reflexion (schriftlich)	30%



Bauphase dreidimensionales Modell

Das Grundprinzip ist es, durch Biegen, Schneiden, Falten und Knicken aus einem flachen Stück Papier ein dreidimensionales Modell herzustellen.

Weitere Techniken:

Ritzen

Um eine deutliche scharfe Kante zu bekommen, wird das Papier oder der Karton nur leicht angeschnitten – dies wird Ritzen genannt. **Vorsicht:** Wenig Druck verwenden, damit man das Material nicht durchschneidet.

Biegen/Knicken

Durch Biegen und Falten wird eine dreidimensionale Wirkung erzielt. **Durch Biegen** können Zylinder oder Rohre hergestellt werden, durch das teilweise Biegen entstehen Rundformen. **Durch Falten** erhält man schärfere Trennungen zwischen einer Fläche. Dies verwendet man für Knicke, Würfel und alle anderen Winkelformen.

Bauformen:

Die meisten Modelle sind aus Grundformen wie Würfeln, Kegeln, Pyramiden, Zylindern und Faltbögen zusammengestellt.

Achten Sie auf die Klebelaschen! Dies ist für eine saubere Klebetechnik wichtig.

Quader-Vorarbeit



Abb. a

Das Ausmessen ist sehr wichtig.
Bei festem Karton alle Knickseiten ritzen und bei dünnerem Papier falzen.

Quader-Bau

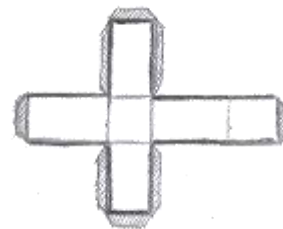


Abb. b

Die Seiten durch Klebelaschen von innen an den Kanten festkleben.

Zylinder



Abb. c

Ein Rechteck zuschneiden, dabei auf der einen Seite an die Klebelaschen und auf der anderen Seite an die Schlitze denken.

Zylinder-Bau



Abb. d

Das Blatt zusammendrehen und die Klebelaschen in die Schlitze einführen und im Inneren des Zylinders verkleben.



Bauphase Kuppel

Mögliche Bauanleitung:

Einfache Variante



Abb. e

An einer Grundplatte werden Papierstreifen befestigt und zur gegenüberliegenden Seite gespannt und ebenfalls festgeklebt. Dabei überlagert man die Streifen und bündelt diese in der Mitte. Um eine gestauchte Kuppelform zu bekommen, kann man den oberen Punkt zur Befestigung beschweren.

Um eine Verdichtung zu erreichen, kann mit anderen Papierstreifen gewebt werden. Dabei können unterschiedliche Materialien und Farbtöne kombiniert werden.

Kompliziertere Variante



Abb. f

Bei dieser Variante wird zuerst eine Bodenplatte erstellt, die viele Klebelaschen aufweist, damit die Kuppel Elemente in der Rundung angeklebt werden können.



Abb. g

Bei dem Bau der einzelnen Kuppel Elemente ist die Beugung der Kuppel und das exakte Ausmessen sehr wichtig. Die Elemente brauchen einen unteren Rand für die Klebelaschen an der Grundplatte. Um eine Wölbung herzustellen, können die Klebelaschen eingeschnitten werden.



Abb. h

Die einzelnen Elemente sollten zuerst aneinandergesetzt werden und die dann mithilfe des unteren Rands und der Klebelaschen an der Grundplatte zusammengefügt werden.

Diese Variante eignet sich für eine Arbeit mit Ornamenten an der Kuppel.

Der Aufbau einer Reflexion

Eine Reflexion ist zunächst ein Vorgang des Nachdenkens, bei der eine Person eine vorausgegangene Situation oder Entscheidung, hier speziell die Lösung der Aufgabenstellung, noch einmal prüfend betrachtet.

❖ *Thema und Aufgabenstellung*

Einleitend sollen das Thema und die Aufgaben genannt werden. Dies kann schon vor der praktischen Arbeit beschrieben werden. Damit wird sichergestellt, dass die Aufgabe verstanden wurde.

Beispiel: Das Thema unserer Unterrichtsreihe lautet Die vorliegende Aufgabe fordert ...

❖ *Assoziationen und Ideen*

Dann werden Assoziationen und thematische Ideen, die durch die Aufgabe ausgelöst wurden, dargestellt. Dies kann in einem theoretischen Teil geschehen, welcher der praktischen Arbeit vorausgeht. Dabei kann auf die Theorie zurückgegriffen werden. Man kann sich jedoch auch auf Skizzen beziehen, die zu den Ideen angefertigt wurden.

Dabei wird unter Bezugnahme auf die verschiedenen Ideenskizzen auch die formale Umsetzung mit allen Stärken, Schwächen und Problemen erläutert. Hierbei sollte auf den Zusammenhang von Inhalt und Form eingegangen werden.

❖ *Begründung (nur wenn die Aufgabe mind. zwei Skizzen fordert)*

Hier begründet man seine Entscheidung für eine Ideenskizze. Man beachte den Bezug zur Aufgabenstellung und greift auf die Vor- und Nachteile der anderen Konzepte auf.

❖ *Schilderung des Gestaltungsprozesses*

Im Folgenden fasst man kurz den Prozess der Entstehung zusammen, wobei die Bewältigung von Problemen, Schwierigkeiten und deren Folgen für die Aussage im Vordergrund stehen sollten. Probleme und Schwierigkeiten können materialbedingt sein (wenn z. B. der falsche Klebstoff gewählt wurde oder die Laufrichtung des Papiers nicht beachtet wurde), durch Zeitmangel verursacht werden oder aus Veränderungen des Konzeptes resultieren (z. B. wegen inhaltlicher Fehler im Entwurf oder wegen einer besseren Idee). Man muss nicht jeden praktischen Schritt schildern, es sei denn, die Aussage wurde dadurch gegenüber dem ursprünglichen Konzept verändert.

❖ *Wertende Stellungnahme*

Abschließend nimmt man wertend Stellung zu der praktischen Arbeit. Dabei soll diese nicht „schön argumentiert“ werden, sondern man soll mit einem angemessenen Fachvokabular das Werk kritisch reflektieren. **Falls noch nicht geschehen, müsste man an dieser Stelle die bildnerischen Entscheidungen in ihrer Wirkung benennen.** Sollte man mit der eigenen Arbeit unzufrieden sein, begründet man dies und entwickelt Ideen für eine bessere Umsetzung.

❖ *Umfang und formale Punkte einer Reflexion*

Insgesamt soll die Reflexion knappgehalten und ohne inhaltliche Wiederholungen verfasst sein. Da es sich um die persönliche und individuelle Auseinandersetzung mit einer Situation handelt, wird eine Reflexion außerdem im Regelfall in der Ich-Form verfasst, die Zeitform ergibt sich aus dem jeweiligen Kontext.

Impressum

© Fotos:

Titelbild: Unsplash / mostafa meraji (nur Detail).

S. 9:

oben: Flickr / Arian Zwegers. CC BY 2.0 / <https://www.flickr.com/photos/azwegers/6362307027/>

unten links, unten rechts: Amer Jazaerli

S. 10:

oben: Brunnen (Aleppo, Syrien): Flickr / Alper Çuğun (Detail). CC BY 2.0 / <https://www.flickr.com/photos/alper/1267347026/>

unten links: Waschraum (Birmingham, UK): Flickr / Betta Sim. CC BY-NC-ND 2.0 / <https://www.flickr.com/photos/92731711@N00/5160198907/>

unten rechts: Waschbrunnen (Haarlem, Niederlande): Flickr / maxually. CC BY-NC 2.0 / <https://www.flickr.com/photos/maxually/2570340773/>

S. 11:

oben links (Mihrab gefliest), oben Mitte (Koranpult): Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz / Johannes Kramer

oben rechts (Mihrab Holz): Amer Jazaerli (Detail).

unten links: Merkez Moschee, Duisburg, Deutschland: Flickr / Arne List (Detail). CC BY-SA 2.0 / <https://www.flickr.com/photos/arne-list/4467753021/>

unten rechts: Hagia Sophia, Istanbul, Türkei: Flickr / David Jones (Detail). CC BY 2.0 / <https://www.flickr.com/photos/davidcjones/5862944672/>

S. 12:

Minarette links und rechts: Josef Kurz

Minarett Mitte (Kalavassos, Zypern): Flickr / Rolf Dietrich Brecher (Detail). CC BY 2.0 / <https://www.flickr.com/photos/rolfdietrichbrecher/26974809327/>

S. 17-25:

Abb. 2: Flickr / Jean Pierre Dalbéra . CC BY 2.0 / <https://www.flickr.com/photos/49813296342>

Abb. 3: Flickr / Travel Aficionado. CC BY NC 2.0 / https://www.flickr.com/photos/travel_3189185838

Abb. 4: Flickr / Andrew Watson (Detail; Foto leicht beschnitten). CC BY SA 2.0 / <https://www.flickr.com/photos/andrewwatson/8000212978>

Abb. 5, 11, 14, 16: Miriam Kurz

Abb. 6, 15: Stefan Weber

Abb. 8: Flickr / Julia Maudlin. CC BY 2.0 / <https://www.flickr.com/photos/14474999965>

Abb. 9: Wikimedia Commons / DidierTais . CC BY SA 3.0 / https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/75/Herat_Congregational_Afghanistan.jpg

Abb. 10: Flickr / sunriseOdyssey . CC BY SA 2.0 / <https://www.flickr.com/photos/16252096322/>

Abb. 13: Flickr / Journey Jeff's Pix. CC BY NC ND 2.0 / <https://www.flickr.com/69885439@N076377133163>

S. 32:

Abb. a, d: Christiane Clausen

© Zeichnungen:

Moscheemodelle (S. 16, 20, 23, 26, 27), S. 13, 14, 15: Museum für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin / Thomas und Renée Rapedius

Grundrisse (S. 16, 20, 23, 26, 27): Museum für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin / Nikola Ahle

Abb. b, c, e-h (S. 32-33): Christiane Clausen

© Screenshots:

Abb. 1, 7, 12: Open Street Map / openstreetmap.org

S. 30: Open Street Map / <https://www.openstreetmap.org/#map=14/52.5610/13.2808>

Quellen:

Die Einordnung in den Rahmenlehrplan sowie die Angaben im Methodenblatt 6 „Aufbau einer Reflexion“ basieren auf:

Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe. Gymnasien, Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, Berufliche Gymnasien, Kollegs, Abendgymnasien. Bildende Kunst (2006/2007). Hrsg.: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Berlin. https://bildungserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/gymnasiale_oberstufe/rlp/pdf/RLP_Kunst.pdf (RLP BB gymnasiale Oberstufe; zuletzt eingesehen: 16.05.2022)

Impressum

Herausgeber:

Museum für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin
Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Geschwister-Scholl-Straße 6
10117 Berlin
Email: isl@smb.museum
www.smb.museum

**Erstellt im Rahmen des Projekts „Gemeinsame Vergangenheit – Gemeinsame Zukunft II“
(November 2018 – Dezember 2022)**

Projektleitung:

Miriam Kurz und Stefan Weber

Konzeption, Umsetzung:

Teil I-III: Miriam Kurz
Teil IV: Christiane Clausen

Gestaltung Layout-Vorlage:

gestaltungswillen, Berlin

Mit Dank an:

Didaktische Revision Teil I-III: Christiane Clausen
Fachliches Lektorat: Stefan Weber
Recherche und Zuarbeit: Hanna Friedel, Klara Werle

Das Projekt „Gemeinsame Vergangenheit – Gemeinsame Zukunft II“ wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

